

Rede des Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Martin Leister, in der Gemeindeversammlung am Sonntag, den 15.03.2015, zum Thema "Sparen und Erneuern in den Kirchengemeinden – Baumaßnahmen in Martinsthal

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Gemeindemitglieder,
liebe Gäste,

wir, Pfarrer Senft und ich, dürfen sie alle im Namen des Verwaltungsrats unserer Pfarrei herzlich zu dieser Gemeindeversammlung begrüßen.

Zu Beginn darf ich zunächst mitteilen, dass heute keine Vertreter des Bistums anwesend sind. Das ist darin begründet, dass bis Freitagmittag noch kein unterschriebener Bau- und Finanzierungsbescheid des Bischöflichen Ordinariats vorlag.

Somit hätten die Vertreter des Dezernats Bau ein Projekt hier in der Gemeindeversammlung vorstellen müssen, das noch nicht mit letzter Unterschrift durch die Vorgesetzten genehmigt gewesen wäre. Die für die Finanzierung zuständige Verwaltungskammer des Bistums hatte dem Gesamtprojekt im Februar zugestimmt.

Wir als Verwaltungsrat wollten aber nicht bis zur letzten Unterschrift des BO warten, um sie zu informieren.

Am Freitagmittag ist dann überraschend doch noch der Bau- und Finanzierungsbescheid per mail bei mir eingegangen. Wir bedanken uns ausdrücklich bei den Mitarbeitern des Bistums, dass wir somit heute eine klare Aussage treffen können: Die geplanten Baumaßnahmen sind vom Bischöflichen Ordinariat genehmigt. Die Vertreter des Bistums verweisen für fachliche Fragen an unseren Architekten, Hermann Alt. Herzlichen Dank, Herr Alt, dass Sie heute hier sind und für Fragen und Anregungen zur Verfügung stehen.

Endlich, ja endlich ist es soweit, dass wir ihnen konkrete Informationen zu den geplanten Baumaßnahmen in unserer Kirchengemeinde geben können.

Sie wissen, es geht um den Bistumsprozess „Sparen und Erneuern in den Kirchengemeinden“, der seit 2005 die Sitzungen der kirchlichen Gremien, auch hier in Martinsthal, beschäftigt. Das Bischöfliche Ordinariat hatte seinerzeit aufgrund zurückgehender Katholikenzahlen und Kirchensteuer-Einnahmen den gesamten Gebäudebestand des Bistums daraufhin untersucht, inwieweit die vorhandenen Grundstücke in Zukunft noch dauerhaft von den Gemeinden unterhalten werden können. Im Dezember 2005 erhielten alle Gemeinden Sparvorschläge, die vielerorts bereits umgesetzt und bei uns jetzt realisiert werden sollen. Der wichtigste Punkt dabei ist die Reaktivierung der Alten Kirche als Gottesdienstraum.

In der Gemeindeversammlung im November 2011 hatte ich sie darüber informiert, welche einzelnen Fragestellungen und Probleme sich bei der Reaktivierung der Alten Kirche stellen. Der Verwaltungsrat - und wahrscheinlich auch das Bistum - hatte zu dieser Zeit noch die Vorstellung, dass die Reaktivierung der Alten Kirche spätestens Ende 2015 abgeschlossen sein würde. Diese Zeitvorgaben wurden zwischenzeitlich aufgegeben. Wir haben daher gemeinsam mit dem Architekten und dem Bischöflichen Ordinariat die Zeit genutzt, Probleme zu klären und für unsere Gemeinde sinnvolle Lösungen zu finden. Dies gilt nicht nur für die Alte Kirche, sondern auch für die weiteren Fragen des Rückbaus der Pfarrkirche, der Verwendung des Pfarrhauses und für den Neubau von Gemeinderäumen.

Ich möchte sie zunächst über den Stand der Planungen bezüglich der Reaktivierung der Alten Kirche zu einem Gottesdienstraum informieren:

Unser Architekt, Herr Alt, hat zunächst eine Kostenschätzung vorgenommen, die durch das Bischöfliche Ordinariat genehmigt wurde. Daraufhin wurden alle Gewerke, vom Einbau der Glocken bis zur Einrichtung der Sakristei, ausgeschrieben. Die Angebote der Fachunternehmen liegen mittlerweile vor. Der Kostenanschlag beläuft sich

nach Ausschreibung auf 1.400.000 €. Der Verwaltungsrat hat in seiner letzten Sitzung die Aufträge an die günstigsten Bieter vergeben. Wir freuen uns, dass wir dabei auch zahlreiche Rheingauer Handwerker berücksichtigen konnten.

Sie erinnern sich vielleicht, das Bistum wollte ursprünglich nur 500.000 € in die Kirche investieren, was dazu geführt hätte, dass nur eine halbherzige Renovierung erfolgt wäre. Unsere Einwendungen und die Entscheidung unseres ehemaligen Bischofs haben dazu geführt, dass wir jetzt einen wirklich würdigen Kirchenraum erhalten werden.

Bezüglich der einzelnen Gewerke möchte ich ihnen einige Stichworte geben:

Unsere vorhandenen Glocken im Turm werden in einem neuen Glockenstuhl in die Alte Kirche eingebaut.

Das Dach wird dazu geöffnet und gleichzeitig neu gedeckt, da Schäden aus früheren Renovierungsmaßnahmen vorhanden sind.

Teile unserer Orgel werden für eine neue Orgel in der Alten Kirche wiederverwendet; sie wird auf der Empore neben der Kanzel aufgebaut.

Die Alte Kirche erhält eine Heizung, die eine gewisse gleichmäßige Temperatur und Klimatisierung des Kirchenraums gewährleistet.

Die Bänke der Kirche werden so konstruiert sein, dass sie jederzeit auf die Seite gestellt werden können, falls z.B. für eine Ausstellung der Platz benötigt werden sollte.

Das Taufbecken wird im Eingangsbereich in Fluchtlinie zum Altar stehen, um uns an die eigene Taufe zu erinnern, die uns in diese Kirche geführt hat.

Die sonstige Ausgestaltung des Kirchenraums hatten wir ja bereits vor einigen Jahren in einem Modell der Kirche dargestellt. Das Modell haben wir noch einmal zu ihrer Information hier vorne aufgebaut, falls sie es noch nicht kennen.

Bezüglich der Ausstattung der Kirche wird der Verwaltungsrat fachkundig beraten. Zum einen durch Herrn Rams, der das Modell erstellt und schon zahlreiche Kirchen ausgestattet hat, zum anderen durch den Diözesankonservator Herr Dr. Kloft. Außerdem läuft seit Jahresbeginn in unserem Pastoralen Raum ein Projekt „Inventarisierung der kirchlichen Kunstgüter“. Der Kunsthistoriker Alexander Wißmann inventarisiert und beschreibt im Rahmen eines zweijährigen Vertrags die Kunstgegenstände aller zwölf Kirchengemeinden. Auch von ihm erwarten wir fachkundige Hinweise auf unsere Kunstgüter, insbesondere auf Restaurierungsnotwendigkeiten. Auch seine Hinweise wird der Verwaltungsrat bei der Ausstattung der Kirche berücksichtigen.

Wir werden also in diesem Frühjahr in und an der Alten Kirche mit den Renovierungsarbeiten beginnen können. Im Einzelnen, insbesondere was den zeitlichen Ablauf und die Verkehrsbehinderungen betrifft, wird anschließend Herr Alt noch einiges ausführen.

Ein zweiter Punkt, über den wir heute berichten möchten, ist der Rückbau der Pfarrkirche.

Nach der Renovierung der Alten Kirche und der sich anschließenden Einweihung, also etwa in zwei Jahren, wird der Rückbau der Pfarrkirche beginnen.

Die aktuellen Planungen gehen von einem Rückbau des gesamten Gebäudes bis zu den Fundamenten aus. Dazu hat unser Architekt ein Rückbaukonzept erstellen lassen, Statiker-Gutachten eingeholt und eine Kostenschätzung erstellt. Die Durchführung wird nicht ganz einfach sein, da wir uns mitten im Dorf befinden, die Straßen eng sind und die Nachbargebäude sehr nahe stehen. Herr Alt rechnet mit Kosten von ca. 380.000 €.

Ich möchte an dieser Stelle auch sagen, dass es im Verwaltungsrat immer wieder Diskussionen darüber gibt, wie weit der Rückbau erfolgen soll bzw. aufgrund der Hanglage erfolgen kann. Das hängt damit

zusammen, wie anschließend die Bebauung des Grundstücks erfolgen soll.

Also der dritte Punkt in der Gesamtbaumaßnahme: Neubau von Gemeinderäumen.

Ein wesentlicher Punkt der Baumaßnahmen ist für Verwaltungsrat und Pfarrgemeinderat der Neubau von Gemeinderäumen. Hierzu haben wir die Zusage des Bistums, dass für den Neubau 500.000 € zur Verfügung stehen.

Der Bistumsprozess „Sparen und Erneuern“ beruht auf dem Gedanken, dass sich Kirche vor Ort verkleinert und den heutigen Gegebenheiten anpasst. Uns wird daher das Pfarrhaus nicht mehr für die Gemeindegemeinschaft, für Sitzungen, für die Bücherei, für die Erstkommunion-Vorbereitung, zur Verfügung stehen. Dafür erhalten wir aber neue Räumlichkeiten, die mit etwa 170 qm ausgestattet sein werden. Zu diesem Thema ist der Pfarrgemeinderat eingeschaltet, der entsprechende Vorschläge und Ideen für das neue Pfarrheim gemeinsam mit dem Verwaltungsrat erarbeiten und mit dem Bischöflichen Ordinariat abstimmen wird. Ein wichtiger Punkt ist für uns dabei der ebenerdige Zugang, damit alle, ohne Treppen überwinden zu müssen, die neuen Räumlichkeiten nutzen können.

Wir werden die Zeit der Reaktivierung der Alten Kirche nutzen, um ein stimmiges Konzept für das neue Pfarrheim zu erstellen.

Nach dem heutigen Stand wird dann hinter dem neuen Pfarrheim eine Fläche verbleiben, die zum Verkauf vorgesehen ist. Dieser Erlös würde uns als Eigenanteil gutgeschrieben.

Sie wissen, dass der Verwaltungsrat bereits in der Vergangenheit geprüft hat, ob eine Zusammenarbeit mit der Zivilgemeinde bezüglich der Nutzung von Räumen für Vereine etc. möglich wäre. Für beide Seiten tragbare Lösungen konnten jedoch nicht erreicht werden. In den vergangenen Wochen kam es im Dorf erneut zu dieser Diskussion im Zusammenhang mit der Zukunft der Vereinshäuser und der

Unterbringung der Feuerwehr. Die Überlegungen gemeinsam mit der Kirchengemeinde Räumlichkeiten für die Vereine zu schaffen, ist jedoch zwischenzeitlich nach einem Gespräch mit dem Bürgermeister und dem Ortsvorsteher nicht mehr aktuell.

Diskutiert wird jedoch weiterhin, ob es noch andere Möglichkeiten gibt, das Grundstück nicht nur mit einem „kleinen“ Pfarrheim zu bebauen, sondern gegebenenfalls mit einem Investor eine bessere Ausnutzung der Fläche zu erreichen. Auch diese Prüfung will der Verwaltungsrat sorgfältig durchführen. Wir haben während der Reaktivierung der Alten Kirche dazu Gelegenheit und Zeit. Entscheidend ist, dass wir als Pfarrgemeinde in Martinsthal nach Durchführung aller Baumaßnahmen einen Treffpunkt haben, also Gemeinderäume, die wir für Sitzungen, Bücherei, Veranstaltungen nutzen können. Dies ist zunächst durch die finanzielle Zusage des Bistums gesichert.

Zum letzten Punkt der Baumaßnahmen:

In den Gesprächen mit dem Bistum wurde - auf Vorschlag des Verwaltungsrats - vereinbart, dass das Pfarrhaus nicht abgerissen, sondern mit dem Grund und Boden verkauft wird.

Ein von einem unabhängigen Gutachter geschätzter Wert wird in die Finanzierung der Gesamtbaumaßnahme als Erlös eingebracht. Dieser Betrag gilt gleichzeitig als weiterer Eigenanteil unserer Pfarrei für die Baumaßnahme.

Ich möchte am Ende meiner Ausführungen die Zahlen für sie nochmal zusammenfassen:

Wir investieren	in die Alte Kirche:	1.400.000 €
	in neue Gemeinderäume:	500.000 €
Kosten für die Rückbau der Pfarrkirche:		380.000 €
Summe		2.280.000 €

Davon gehen ab Erlös aus Pfarrhausverkauf
Erlös aus Restgrundstück
und ein von uns beantragter Zuschuss des Landesamts f.
Denkmalpflege, hier warten wir auf einen positiven Bescheid.

Soviel zum Stand der Planungen.

Fragen / Anregungen?

Wenn Sie keine Fragen mehr haben, dann darf ich mich an dieser Stelle bei Ihnen, Herr Alt, herzlich bedanken für ihr Engagement bei dieses Projekt und Ihre Erläuterungen an diesem Vormittag.

Ich danke den Vertretern der Presse, dass sie heute hier waren und über unsere Veranstaltung positiv in den Zeitungen berichten wollen.

Ich möchte noch hinweisen auf die Sitzungen des Pfarrgemeinderates, die öffentlich sind. Dort gibt es immer die neuesten Informationen auch zu den Baumaßnahmen.

Ich danke Ihnen allen, dass sie gekommen sind, wünsche ihnen noch einen gesegneten Sonntag.